



GUTEN TAG

Oorschwerbleede

Letztes hatte ich Besuch aus dem Westen: zwei ehemalige Mitstudenten aus Münster, die unbedingt in einen Souvenirshop wollten. Vor einem Schild blieben sie stehen: „Oorschwerbleede!“ stand darauf. Beide überlegten und überlegten, als eine Verkäuferin Kontakt aufnahm. „Soll ich für Sie übersetzen?“, fragte sie. „Nicht nötig“, sagte die Freundin. „Dass es etwas mit Arsch heißt, habe ich schon verstanden.“ (kok)

NACHRICHTEN

IMMOBILIEN

Flöhaer Bahnhof wird versteigert

FLÖHA – Das Flöhaer Bahnhofsgebäude soll versteigert werden. Wie die Sächsische Grundstücksauktionen AG in ihrem aktuellen Katalog mitteilte, steht das 1934 errichtete Gebäude auf der Liste von Bauwerken, die am 3. Juni bei der Sommerauktion in Dresden möglichst den Besitzer wechseln sollen. Als Mindestgebot ist ein Preis von 25.000 Euro notiert. Im vergangenen Jahr waren die letzten gewerblichen Mieter aus dem sanierungsbedürftigen Gebäude ausgezogen. Ebenfalls im Katalog ist ein Haus im Leubsdorfer Ortsteil Marbach aufgeführt. Wer das Grundstück Grünhainicher Straße 12 erwerben möchte, muss mindestens 15.000 Euro auf den Tisch legen. (kbe)

„FREIE PRESSE“

Erleben, wie die Zeitung entsteht

CHEMNITZ – Das Druckzentrum der „Freien Presse“ in Chemnitz lädt am Sonntag, dem 10. Mai von 10 bis 18 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Wer schon immer mal sehen wollte, wie eine Zeitung entsteht, sollte sich diesen Termin vormerken. Natürlich gibt es geführte Rundgänge durch die Druckerei. Redakteure stehen für Gespräche bereit, auf der Bühne ist ein vielfältiges Programm zu erleben. Und wer will, kann Trommeln lernen. (fp)

TAG DER OFFENEN TÜR im Druckzentrum am **Sonntag, 10. Mai**, von 10 bis 18 Uhr, Winkhoferstraße 20.

FEUERWEHR

Gahlenzer laden ins Gerätehaus ein

GAHLENZ – Das Höhenfeuer genügt den Gahlenzern nicht. Am 1. Mai laden die Feuerwehrleute ab 14 Uhr zum Tag der offenen Tür ins Gerätehaus ein. (fp) **Seite 12: Bericht**

Geschichte zum Greifen nah

Höfische Etikette mit Knicks war auch im Barock nicht leicht. Das wurde gestern an der Oberschule Niederwiesa klar. Spaß hat es aber gemacht.

VON EVELINE RÖSSLER

NIEDERWIESA – Eine Unterrichtspremiere der ganz besonderen Art ging gestern Vormittag erfolgreich an der Oberschule Niederwiesa über die Bühne. Unter dem Motto „Barock zum Anfassen“ wurde ein Projekt vorgestellt, mit dem Siebtklässlern auf unterhaltsame Art und Weise sächsische Geschichte näher gebracht wurde. Erstmals waren die Schauspielerinnen Birgit Lehmann alias Gräfin Cosel und Darsteller Matthias Brade als König August der Starke im Geschichtsunterricht an dieser Bildungseinrichtung zu Gast. Etwa zwei Stunden entführten sie die Mädchen und Jungen in das barocke Dresden um 1670.

„Wir versuchen, die Unterrichtsmethode frühzeitig anzuregen.“

Lutz Steinert Bildungsagentur

Klar, zu Unterrichtsbeginn ging erst einmal das Gekicher los unter den 53 Schülerinnen und Schülern der 7a und 7b. Wie man da aussieht mit einem breiten Rock wie die Gräfin Cosel ... Gesteigert wurde die Heiterkeit, als zwei der Siebtklässler selbst ihren Schopf mit Perücken aus jener Zeit verzierten und höfische Etikette mit Knicks und Verbeugung einübten. Dann nahmen die Geschichten die Schüler gefangen, als sie etwa hörten, wie bedeutend damals schon die Stadt Dresden war – „hier wurde vor gut 300 Jahren erstmals feste Schokolade hergestellt“, so Gräfin Cosel alias Birgit Lehmann. „Silber wurde gewonnen und ließ



Schüler Erik Hensel von der Oberschule Niederwiesa ging gestern auf Tuchfühlung mit August der Starke (Matthias Brade) und Gräfin Cosel (Birgit Lehmann). Das Duo erarbeitete das Programm gemeinsam. FOTO: CLAUDIA DOHLE

den Reichtum sprießen“, ergänzte August der Starke alias Matthias Brade. Am meisten staunten die Schüler, wie sich die jungen Adligen – so

ganz ohne Handy – einst verabredeten. Da habe schon eine bestimmte Stellung des Fächers genügt, der ein Ja signalisierte, so Lehmann, und ein

Fingerzeig auf eine bestimmte Fächerfalte habe gereicht, die Uhrzeit des Treffens anzugeben.

Dem 13-jährigen Sebastian Steinkopf gefiel der gestrige Geschichtsunterricht: „Er war spannend.“ Ein Lob, das die Darsteller freut. Das Duo gesteht, vor jeder dieser Unterrichtsstunden, die immer zahlreicher von Bildungseinrichtungen nachgefragt werden, eine „gewisse Spannung“ zu verspüren, ob sich die Schüler mitnehmen lassen auf die Reise in Sachsens Vergangenheit. „Diese wollen wir nicht verklären, sondern darstellen, wie wichtig sie für uns ist“, sagt Brade.

Dass das von der Sächsischen Bildungsagentur begrüßt wird, bestätigt Pressesprecher Lutz Steinert. „Wir können keine finanzielle Unterstützung geben, versuchen aber über die Ausbildung von Fachberatern, die Unterrichtsmethode so früh wie möglich anzuregen.“

Allerdings, das machte eine Lehrerin, die anonym bleiben möchte, deutlich: „Auch finanzielle Hilfe, vor allem bei Projekten außerhalb der Schule, ist wichtig.“

KOMMENTAR

Faszination Unterricht

VON EVELINE RÖSSLER
eveline.roessler@freiepresse.de



Ich kann mich noch heute gut an die Unterrichtsstunden erinnern, die mich faszinierten – obwohl das Jahrzehnte her ist. An eine Begegnung zum Beispiel mit einem Schriftsteller, der uns Fünftklässler aus seinem Buch vorlas und zu einer Reise ins Land der Fantasie mitnahm. Oder an einen Chemiker, der uns, das dürfte in der achten Klasse gewesen sein, vorsichtig erklärte, wie man zum Beispiel einen Feuerlöscher schon relativ leicht selber zusammenbasteln kann.

Wie das geht, habe ich vergessen – vielleicht zum Glück auch. Ob

meine erste Begegnung, die mit dem Dichter, zu meinem heutigen Beruf geführt hat, kann ich nicht hundertprozent beschwören. Auf jeden Fall aber kann spannender ungewöhnlicher Unterricht noch nach Jahrzehnten im Gedächtnis bleiben als etwas ganz Besonderes. Im besten Fall können Weichen gestellt werden. Deshalb Danke an alle Lehrer und Schulen, die im Unterrichtsaltag Glanzpunkte setzen. Sie sollten zurecht von der Bildungsagentur unterstützt werden. Vielleicht sogar auch in finanzieller Hinsicht. Es lohnt auf jeden Fall.

Nabuccos weltberühmter Gefangenenchor in Sicht

Park Lichtenwalde ist erstmals Spielstätte unter freiem Himmel für Verdis Opernklassiker

LICHTENWALDE – Nabuccos weltberühmter Gefangenenchor gibt es jetzt erstmals auch unter freiem Himmel von Lichtenwalde zu erleben. Giuseppe Verdis Oper „Nabuc-

co“ wird von der renommierten Festspieloper Prag am 3. September, 20 Uhr im Park zu Lichtenwalde aufgeführt. Damit können Besucher laut Veranstalter 2015 einen weite-

ren Open-Air-Sommer-Klassiker erwarten. Ebenso gern als grüne Spielstätte unter freiem Himmel wird der Lichtenwalder Park vom Mittelsächsischen Kultursommer gebucht. So

wird dort im Sommer wieder das Mittelsächsische Sommertreffen (14. Juni), das Parkfest (1./2. August) und die Musikknacht Lichtenwalde (1. August) stattfinden. (er)

Wie Landräte und Bass-Gitarristen ihr Lampenfieber in den Griff kriegen

UMFRAGE: In ganz Mittelsachsen schwitzen derzeit Schüler über den Abitur-Prüfungen – „Freie Presse“ hat Prominente nach ihren Prüfungserlebnissen gefragt

FLÖHA – Das Herz rast, der Atem stockt, der Geist blockiert. Stehen Menschen vor wichtigen Prüfungen, reagieren sie oft panisch. Einige stärker, andere weniger. Viele entwickeln Strategien, um mit dem Stress umzugehen. Regulieren den Atem. Reden sich gut zu. Oder suchen Ablenkung. Die mittelsächsischen Schülerinnen und Schüler, die aktuell mit den Abitur-Prüfungen kämpfen, können Tipps sicher gut gebrauchen. Oft reicht es ja schon zu wissen, dass die Anderen genau so nervös sind. Und dass Prüfungsangst auch Leute trifft, von denen man es gar nicht erwartet. Menschen, die erfolgreich sind und gesellschaftlich hohes Ansehen genießen. „Freie Presse“ hat vier solcher Menschen nach ihren Prüfungserlebnissen gefragt. Übermorgen ist Deutsch-Abitur in Sachsen. Vielleicht helfen die Tipps der Prominenten. (pc)

„Sich nicht verrückt machen lassen.“

Reinald Gechert, Schulleiter Putzendorf-Gymnasium Flöha: „Wenn ich mich zurück erinnere, ein bisschen Herzklopfen hatte ich schon. Das ist über 40 Jahre her. Mein Abitur hatte ich in Karl-Marx-Stadt an der Karl-Marx-Oberschule (KMO), das ist das heutige Agricolagymnasium, gemacht. Ich gestehe, ganz fleißig war ich nicht. Brauchte ich oft nicht sein, da mir vieles zufiel. Zumindest in meinen ‚Schokoladenfächern‘ wie Chemie, Mathe, Physik. In Kunsterziehung eher weniger. Unseren 55 Gymnasiasten kann ich nur raten, sich nicht verrückt machen zu lassen. Der Rat an Jüngere: kontinuierlich lernen.“ (er)

„Ich hab mich mit Radio hören abgelenkt.“

Ulrich Pöttsch, technischer Betriebsleiter des Wasserzweckverbandes Hainichen: „Ich hatte eigentlich nicht so große Prüfungsangst, obwohl ich ein Faultier war und erst kurz vor der Angst angefangen habe zu lernen. Bis zum Anschlag zu streben, ist das Schlimmste, was man machen kann. Ich hab nur bis zum späten Nachmittag gelernt und mich dann mit Radio hören, Moped- oder Motorradfahren oder Sport abgelenkt. Den meisten Bammel hatte sich vor der Russisch-Prüfung während des Studiums. Aber ich hatte Glück. Es kam ein Text dran, den ich auswendig gelernt hatte, sodass ich eine 2 bekam.“ (ug)

„Ich war vor jeder Prüfung aufgeregt.“

Volker Uhlig, seit 2008 Landrat des Landkreises Mittelsachsen: „Grundsätzlich war ich vor jeder Prüfung aufgeregt – egal ob in der Schule, zum Meister oder beim Studium nach Feierabend. An meine spannendste Prüfung kann ich mich noch sehr gut erinnern – Mathematik in der zehnten Klasse. Der Termin verhielt nichts Gutes: Es war Freitag, der 13. Das macht einen Menschen doch auch noch ein bisschen nervöser, aber es ging gut und ich habe bestanden. Ich denke, je nachdem, wie ich meinen Ruhestand ausfülle, werde ich dann bei einer möglichen Prüfung auch wieder aufgeregt sein.“ (fp)

„Irgendwie klappt es immer.“

Gabor Ferenc, Bassist bei der Band „Die Notendealer“ und Musiklehrer: „Natürlich hilft immer eine gründliche Vorbereitung, sodass man selbstsicher rangehen kann. Manchmal muss man eine Prüfung auch auf sich zukommen lassen, denn irgendwann klappt es immer. Bei Prüfungsstress hilft mir Bewegung und auch der Versuch den Atem zu entschleunigen. Bei unseren Auftritten bin ich nicht aufgeregt, da ich meine Stimme gut kontrollieren kann. Das ganze Leben lang, auch als Erwachsene, fürchten wir uns vor Fehlern. Aber das gehört dazu. Also sollten wir Schülern auch diese Möglichkeit auch einräumen.“ (peh)

So lernt man richtig

1. Rechtzeitig anfangen: Der wohl häufigste Fehler beim Lernen besteht darin, erst einen Abend vor der Prüfung zu beginnen. Stellen Sie einen Lernplan auf und nehmen Sie das Wissen über einen längeren Zeitraum in kleinen Häppchen auf.

2. Gelerntes aufschreiben: Wer schon mal einen detaillierten Spickzettel verfasst hat, der hat vielleicht gemerkt, dass er ihn bei der Prüfung gar nicht mehr brauchte. Lesen allein genügt oft nicht, aber Aufgeschriebenes bleibt hängen.

3. Viel Schlafen: Wenn Sie zu lange wach bleiben, verhindern Sie, dass sich Informationen des Tages setzen und festigen können. Ausreichend Schlaf erhöht dagegen die Aufnahmefähigkeit des Gehirns. (pc)